

Handwritten signature

Sehr geehrte Damen und Herren !

Sie haben mir Ihre Grundsatzklärung zugehen lassen. Ich bedanke mich dafür.

In vielen Punkten haben Sie recht. Die Amtskirche hat in den letzten Jahren leider zu vielen Ereignissen geschwiegen. Glaubensbekenntnisse in amtlichen Schreiben hätten deutlicher formuliert sein müssen. Unsere Priester sollten mehr mit Kollar gehen. Religionslehrer weichen auf weite Strecken die Moral auf. Wahrheitsaussagen haben auch in Gegenwart und Zukunft ihren Verpflichtungscharakter. Dogmen erfordern wesensgemässe Interpretation und erlauben keine Uminterpretation. Mutter Gottes-Verehrung muß in der Verkündigung und in der Liturgie und im privaten Beten den richtigen Platz behalten. Die Verehrung des Altarsakramentes muß unbestritten bleiben. Hier gehe ich mit Ihnen konform.

Ich kann Ihnen jedoch nicht folgen, wo es um Fragen des Gottesdienstes geht.

Zunächst zur Frage des Stillen Heiligen Messe. Im ersten Teil der Heiligen Messe wird Gottes Wort verkündet. Dürfen wir das als Priester still an Lesungen verrichten, was nach dem Willen des Herrn laut verkündet werden soll ? Genügt das stille Mitlesen der Lesungen durch die Gläubigen, wenn es techn.-redaktionell unmöglich ist, das große Angebot der Lesungen den Gläubigen so in die Hand zu geben, daß sie überhaupt und immer die betreffenden Lesungen zur Hand haben können ? Es geht nicht an, in der Messe den Wortgottesdienst ganz still ablaufen zu lassen. Es ist an Werktagen nicht angebracht, alles in der Heiligen Messe laut allein oder mit den Gläubigen zu sprechen. Aber die laut vorgetragenen Lesungen auch in weniger ausgestalteten Gottesdiensten muß von der Sache her eine Forderung sein. - Im zweiten Teil der Heiligen Messen, im Opfergottesdienst, sollte man auch nicht jeden Tag den ganzen KANON laut beten. Aber die Wandlungsworte - der Einsetzungsbericht, sollte vernehmlich, u.U. mit gedämpfter Stimme vorgetragen werden. Diese kostbaren Worte - bei aller Ehrfurcht - sollten das Liebste sein, was ein Priester sagt und was die Gemeinde hören soll.

2. Blatt

Zur Frage der lateinischen Sprache im Gottesdienst. Es ist eine Zumutung, wenn man Sonntags im Hochamt in St. Peter Lesungen und Gebete in italienischer Sprache hören muß. Hier wäre lateinisch am rechten Ort. Auch in Abtei- und Stiftskirchen sollte das Ordinarium und Proprium, soweit es Gesangstexte sind, häufig lateinisch gesungen werden. Sogar in Pfarrkirchen sollten Proprium und Ordinarium zuweilen lateinisch gesungen werden. Der Normalfall sollte wegen der Verständlichkeit einen Gottesdienst in der Muttersprache geben, zumal es schwer ist, den Gläubigen immer die Texte lateinisch mit deutscher Übersetzung in die Hand zu geben.

Sie scheinen überhaupt zwei Voraussetzungen stillschweigend einzubringen, die wir uns nicht leisten können: Sie setzen voraus, daß unsere Gläubigen zur lateinischen Sprache das Verhältnis haben, wie es jemand mitbringt, der in der Schule Latein gelernt hat. Wer bringt diese Voraussetzung mit? Kaum einer. - Sie wissen nicht, wie schwer sich Chöre und Scholen mit lat. Proprien und Ordinarien, wie schwer sich Gemeinden mit lateinischen Ordinarien tun. Ich leite in meiner Diasporapfarrei Chor und Schola selbst. Ich kann Ihnen ein Lied, singen, wie schwer das alles fällt.

Übersehen Sie bitte nicht, daß der lateinische Gesang in Dorfkirchen und Stadtkirchen seit Jahrhunderten tot ist. Wo Kleriker sind und entsprechend dotierte Chöre, dort kann man sich das leisten; also in Kathedralen, Stifts- und Klosterkirchen. Dorf- und Stadtpfarreien fristen sich doch schon immer mit einem kleinen lateinischen Repertoire durch, Ordinarium VIII. bestenfalls mit der Gemeinde, zwei bis drei latein. Messen beim Chor. Gerade hier hat das Konzil mit der Zulassung der deutschen Sprache den Gemeinden neue und reichere Möglichkeiten gewährt, die vom musikal. her auch durch Schola, Chor und Gemeinde bewältigt werden können.

Experimente mit neuer Musik lehne ich nicht grundsätzlich ab. Einige wenige Neuschöpfungen sind gut. Aber nur wenige. Die Frage nach Schlagern im Gottesdienst ist keine liturgische Frage; denn diese Dinge scheitern schon an der mangelnden musikalischen Qualität. Echter Jazz, dezent und zurückhaltend, nicht laut und brutal, wäre u.U. zu prüfen. Doch hier ist gar nicht experimentiert. Was man als Jazz im Gottesdienst deklariert, sind meist nur Schlager billigster Sorte.

~~Übrigens:~~

3. Blatt

Ihre Ausführungen zum Thema Kultsprachen sind vollkommen verfehlt. Christus feiert das Abendmahl in aramäisch, in einer Umgangssprache. Die Autoren des Neuen Testaments erkennen aramäisch nicht als verbindliche Kultsprache an und übersetzen in die griechische Umgangssprache, die auch in den heidnischen Kulturen gebraucht wurde. Im Laufe des 3. Jahrhunderts wird lateinisch die Sprache der Stadtbevölkerung im röm. Imperium. Die Kirche stellt ohne Hemmungen den Gottesdienst von der griechischen auf die lateinische Sprache um. Und dann sollten wir von deutsch über lateinisch und griechisch auf hebräisch zurückgehen? Die ersten 5 christlichen Jahrhunderte würden über uns den Kopf schütteln.

Ich meine, wir sollten diese Dinge etwas nüchterner sehen. Latein im Gottesdienst: Ja. Aber mit Maß und Ziel. Was den Menschen im Innersten bewegt, was für ihn das Wertvollste ist, sollte mühelos in seiner Sprache zugänglich für ihn sein. Das fordert die christliche Barmherzigkeit. Sie können als Vertreter einer von Gott privilegierten Schicht, denen Höhere Schule und Sprachenbegabung eine Gnade war und ist, nicht die überfordern, denen die Gelegenheit für die Höhere Schule und die Begabung zur Fremdsprache verschlossen sind.

Besorgen Sie sich bitte das Kirchenlied II und die Vorauspublikationen zum Neuen Gesangbuch. Sie werden, so glaube ich, getröstet sein. Auch lateinische Gesänge sind enthalten.

Dies alles schrieb Ihnen ein Pfarrer, der jeden Monat einmal ein lateinisches Amt mit Gemeinde, Schola und Chor singt; ein Pfarrer, dessen Chor und Schola großartig am Karfreitag das "Ecce lignum crucis" singt; dessen Gemeinde mit "Venite adoremus" einfällt. Dies alles, nachdem Priester aller Altersstufen und Nationen gerade mit diesem Gesang armselig geschäktert sind durch ein ganzes Jahrzehnt. Auch die Improperien kamen 4 stimm. lateinisch.

Bitte, berücksichtigen Sie das Fassungsvermögen und das Können von 95 % unserer Gemeinden, Chöre und Scholen.

Mit freundlichen Grüßen !

Ihr



Pfr.